

# AKTIVES ZENTRUM DÖRPFELDSTRASSE Adlershof

NR. 10 | 30. OKTOBER 2021

Neue Qualität der Bürgerbeteiligung – Leitlinien sollen für mehr Transparenz und Mitsprache bei Planungsprozessen sorgen

## Aufforderung zur aktiven Mitgestaltung

Wer sich aktiv und vor allem frühzeitig an Prozessen und Projekten der bezirklichen Entwicklung beteiligen möchte, hat dazu in Treptow-Köpenick beste Voraussetzungen, denn mit den "Leitlinien für informelle Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern" schuf der Bezirk ein neues Instrument zur Mitwirkung an öffentlichen Planungsprozessen.

Die Leitlinien sind eine verbindliche Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen den Bürgerinnen und Bürgern, der Politik und der Verwaltung. Es ist ein Angebot an die Menschen vor Ort, sich in Planungs- und Entscheidungsprozesse einzubringen und das eigene Lebensumfeld bewusst mitzugestalten. "Das Regelwerk, an dem viele Bürgerinnen und Bürger aus Treptow-Köpenick mitgewirkt haben, verschafft allen Akteurinnen und Akteuren Rechte, Pflichten und Verantwortungen", sagt Ines Schilling, Leiterin der Sozialraumorientierten Planungskoordination (SPK). Es besteht aus verlässlichen und nachvollziehbaren Standards für die Durchführung von gesetzlich nicht geregelter informeller Beteiligung.

Was zunächst etwas sperrig klingt, wird im Bezirk jetzt nach und nach mit Leben erfüllt. Es gibt eine zentrale Anlaufstelle, in der praktisch alle Fäden zur Umsetzung der Leitlinien zusammenlaufen. Man muss sich das so vorstellen: Die AG.URBAN betreibt die Anlaufstelle und übernimmt eine Art Lotsenfunktion. Ziel ist es, sowohl Bürgerinnen und Bürger als auch die Verwaltung und die Politik umfassend bei der Beteiligung an verschiedenen Prozessen und Projekten zu unterstützen. "Wir gehen auf die Menschen im Bezirk zu – wir informieren, wir aktivieren, klären auf, begleiten und holen sie dort



ab, wo sie sind", betont Johannes Hipp von der AG.URBAN. So präsentiert sich das Team der Anlaufstelle unter anderem mit seinem Infomobil auf Festen oder in Kiezklubs und spricht über die vielfältigen Möglichkeiten der aktiven Bürgerbeteiligung.

Die neue Qualität besteht auch darin, dass nicht die Verwaltung vorgibt, dass man sich einbringen kann, sondern dass Bürgerinnen und Bürger vorschlagen, worüber sie sich mit anderen austauschen möchten. Die Anlaufstelle, die an die SPK angebunden ist, hat zudem eine vermittelnde Funktion. Ines Schilling: "Wir zeigen, wie ein Dialog möglich ist, wir bringen zusammen, nehmen uns Zeit für die Anliegen und wirken klärend zwischen Verwaltung, Bürgern und Politik."

Auf der berlinweiten Beteiligungsplattform www.mein.berlin.de - auf der aktuelle Vorhaben aller Bezirke (35 aus Treptow-Köpenick) zu finden sind, können Interessierte Fragen stellen sowie Hinweise zu Projekten geben. "Das Team der Anlaufstelle moderiert die digitalen Medien", sagt Johannes Hipp. Die Mitarbeitenden führen die Vorhabenliste, geben Fragen an die zuständigen Ämter weiter und veröffentlichen die Antworten dann auf dem Portal. "Die Verwaltung nimmt sich dafür neben dem Tagesgeschäft die Zeit", sagt Ines Schilling anerkennend.

"Wer über kein Internet verfügt, kann sich natürlich gerne persönlich in der Anlaufstelle im Rathaus Köpenick, Raum 66 melden". sagt Hipp. Auf der Vorhabenliste sind Angaben zu laufenden Projekten der bezirklichen Entwicklung zu finden, welche geplant sind, welche Auswirkungen sie haben. Außerdem gibt es Infos wo eine Öffentlichkeitsbeteiligung vorgesehen ist und aus welchem Grund wo nicht. Beispielsweise sind private Bauvorhaben, die der Nachverdichtung bestehender Wohnquartiere dienen, in der Regel nicht beteiligungsfähig. Im Laufe der vergangenen Monate wurden beide Beteiligungsvarianten auch von Treptow-Köpenickern genutzt. Besonders viele Fragen gab es dabei zum geplanten Umbau der Dörpfeldstraße.

Die Akteure im "Aktiven Zentrum" bringen sich seit Langem mit ihren Ideen und Forderungen in Planungen ein. Und das bereits, bevor das Gebiet ab 2015 gefördert wurde. "Aber es besteht oftmals seitens der Bürgerinnen und Bürger ein Misstrauen gegenüber der Verwaltung", erklärt die SPK-Chefin. Das hängt meist mit der teils ungenügenden Transparenz bei Planungsprozessen zusammen. Damit man das Handeln der Verantwortlichen besser nachvollziehen kann, wurden die Leitlinien entwickelt. Außerdem ist noch eine eigene Kommunikationsplattform für den Bezirk im Aufbau. Die Anlaufstelle, unter deren Regie die Plattform laufen soll, greift dabei auf Erfahrungen aus anderen Städten zurück. "Wir wünschen uns, dass sich möglichst viele Bürgerinnen und Bürger aktiv in Prozesse einbringen denn mit dem Beginn der Planungsphase gehen wir in die Bürgerbeteiligung", sagen Ines Schilling und Johannes Hipp.

Weitere Informationen sind im Internet auf der Seite www.anlaufstelle-buergerbeteiligung.de zu finden. Kontakt erhält man unter (030) 609 82 25 41 oder auch per E-Mail an tk@anlaufstelle-buergerbeteiligung.de

Geteiltes Echo auf die erste Veranstaltung dieser Art am Marktplatz

### Platzregen bei Herbstmarkt-Premiere

Premiere auf dem historischen Marktplatz: Erstmals fand dort am 10. September ein Herbstmarkt statt. Es war eine abgespeckte Alternative zum traditionellen Adlershofer Herbstfest mit rund 20 Ständen und einer kleinen Bühne.

Zumindest zu Beginn schien über dem Platz die Sonne. Jede Menge Händlerinnen und Händler aus der Region boten ihre Waren an: Käse, Wurst, Fleisch, Obst und Eier beispielsweise. Es gab auch Süßes zum Verzehr und Getränke für jeden Geschmack. Der KIEZ-KLUB Alte Schule war mit vielen Ehrenamtlerinnen vor Ort und stellte die vielfältigen Kursangebote vor. Auch der Jugendklub Grimau hatte an seinem Stand viele Ideen für noch mehr Freizeitspiele parat. Wer wollte, konnte das Riesenmemory oder das selbstgebaute Riesenwurfspiel ausprobieren.

Zufrieden äußerte sich Helmut Prochnow. An seinem Stand gab es viele Informationen zur Geschichte des Ortsteils – immerhin 15

selbst recherchierte Broschüren konnten bei ihm erworben werden. Gut besucht war "Utes Kräuterstube" aus Oranienburg. Und am Stand des Adlershofer Keramik-Cafés crazypaint von Stephanie Schnettka bestaunten viele die Unikate. Interessiert wurde auch der Infostand zum Fördergebiet um die Dörpfeldstraße angenommen. Die Gebietsbeauftragten, das Geschäftsstraßen-Management und der Kiezbeirat informierten über den Stand der Projekte im Kiez.

Die Resonanz der Adlershofer auf den ersten Herbstmarkt fiel unterschiedlich aus. "Wir genießen die Atmosphäre auf dem Platz und freuen uns über die besonderen Stände – es sind wirklich mal andere Sachen als sonst auf Märkten üblich", waren sich Karola und Thomas Krüger einig. Auch eine ältere Dame lobte die Fest-Idee, hätte sich aber noch mehr Musik auf der Bühne gewünscht. Eine junge Mutter kritisierte allerdings den Marktbeginn als "viel zu früh". "Mit meinen Kindern kann ich erst gegen 15 Uhr hier



sein", sagte sie. Das sahen vor allem dieienigen, die Aktivitäten für Groß und Klein im Angebot hatten, ähnlich.

Ursprünglich sollte der erste Herbstmarkt und zunächst der letzte vorm Umbau des Marktplatzes bis 18 Uhr dauern. Doch das Wetter machte allen einen Strich durch die Rechnung, denn am Nachmittag regnete es so heftig, dass der erste Adlershofer Herbstmarkt abgebrochen werden musste. Christine Bellot und Regina Roß, die noch bis Jahresende als Geschäftsstraßen-Managerinnen im Einsatz sind, hoffen, "dass ein vielseitiger Herbstmarkt zu einer Tradition auf dem sanierten Marktplatz wird".

## Neues aus Adlershof

**SEITE 2** | 30. OKTOBER 2021

Die Geschäftsstraßen-Managerinnen Christine Bellot und Regina Roß beenden ihre Arbeit

## Große Erwartungen an die Neuen

Das Geschäftsstraßen-Management wird neu aufgestellt: Christine Bellot und Regina Roß, die seit 2016 im Fördergebiet aktiv sind, beenden zum Ende dieses Jahres ihre berufliche Tätigkeit. Sie übergeben dann den Staffelstab an ihre Nachfolgerinnen. Voraussichtlich werden dies Johanna Begrich und Ulrike Stock sein.

Überall dort, wo die langjährigen Geschäftsstraßen-Managerinnen auftauchen, wird etwas bewegt: Aktionen initiiert, Veranstaltungen auf die Beine gestellt, beraten, animiert, diskutiert, zugehört. "Was die beiden Frauen in den zurückliegenden sechs Jahren alles im Kiez umgesetzt haben, ist wirklich einmalig", sagt Leila Paul von DieFotografen. "Sie haben uns den Weg zu neuen Möglichkeiten eröffnet, sind sehr kreativ und veränderten durch ihr Engagement das Gebiet", sagt die Fotografin, die selbst im Kiezbeirat mitwirkt.

Auch andere Gewerbetreibende schätzen die gestandenen Managerinnen und loben vor allem ihr großes Talent, das sie, verbunden mit ihren beruflichen Erfahrungen, gezielt zur Stärkung der Geschäftsstraße einsetzen. "Für jedes Problem nehmen sie sich Zeit und suchen eine Lösung, mit der zumindest die Mehrheit zufrieden ist", sagt Daniela Koepenik von der Adlershofer Fahrradwelt. "Es ist schade, dass Frau Bellot und Frau Roß uns verlassen", finden die Mitglieder der Interessengemeinschaft Dörpfeldstraße (IGD). Und sie betonen: "Unsere Erwartungen an die neuen Geschäftsstraßen-Managerinnen sind groß."

Nadine Kammer, Verantwortliche für das Städtebauförderprogramm Lebendige Zentren und Quartiere bei der Wirtschaftsförderung Treptow-Köpenick, zieht ebenso ein positives Resümee. "Das Geschäftsstraßen-Management unterstützt erfolgreich den langfristigen Transformationsprozess des Gebietes und vermittelt durch geeignete Impulse und öffentlichkeitswirksame Projekte zahlreiche sichtbare Erfolge." Gleich-



zeitig forciere das GSM immer wieder auch die Initiierung praxisrelevanter Modellprojekte und standortbezogener Forschungskooperationen mit Pilotcharakter – zum Beispiel mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft. "Die Wirtschaftsförderung dankt Frau Bellot und Frau Roß ganz herzlich für ihre langjährige Kreativität, ihre Beharrlichkeit und ihr Sendungsbewusstsein den zahlreichen Zielgruppen gegenüber und freut sich gleichzeitig auf die zukünftige Zusammenarbeit mit dem neuen Team", erklärt die Mitarbeiterin des Bezirksamtes.

Auch Frau Tillack und Herr Hinz vom Stadtentwicklungsamt sowie Herr Hanke mit dem Team der Gebietsbeauftragten STATT- BAU GmbH blicken auf sechs intensive und erfolgreiche Jahre der Zusammenarbeit bei der Entwicklung der Geschäftsstraße und ihrem Umfeld zurück. Sowohl in den städtebaulichen Planungen und Konzepten als auch in den Planungen von Bauprojekten gab es einen regen Austausch mit Regine Roß und Christine Bellot, die mit viel Herzblut immer wieder die Belange der Gewerbetreibenden vertreten haben. Gemeinsam konnten in der Diskussion gute Ideen entwickelt werden. An beide Geschäftsstraßen-Managerinnen geht ein herzliches Dankeschön für die gute Zusammenarbeit.

Johanna Begrich und Ulrike Stock treten offiziell im Januar in die Fußstapfen ihrer Vor-

gängerinnen. Es sind große Abdrücke, die die Geografin und die Stadtplanerin zu füllen haben. Beide gehören zum Berliner Büro für Stadt- und Regionalentwicklung "die raumplaner", das die Ausschreibung für das neue GSM gewonnen hat.

Beide können ebenso auf Erfahrungen aus anderen Entwicklungsgebieten zurückgreifen. Den Kiez rund um die Dörpfeldstraße müssen sie aber erst kennenlernen. "Es ist ein spannender Ortsteil mit einem eigenen Charakter – wir freuen uns auf die Menschen vor Ort, auf die vielen Akteure und die aktive IGD und auf das, was wir gemeinsam in Angriff nehmen", sagt Ulrike Stock. "Wir werden Traditionen fortführen aber auch eigene Schwerpunkte setzen", ergänzt Johanna Begrich.

Dass ihre Nachfolgerinnen schon in anderen geförderten Gebieten aktiv waren, findet Regina Roß "sehr hilfreich". "Wir können mit einem guten Gefühl gehen, weil wir wissen, dass unsere begonnene Arbeit von zwei sehr engagierten Frauen fortgesetzt und ausgebaut wird", ergänzt Christine Bellot. Etwas wehmütig ist sie allerdings, weil sie die Anwohnenden und die Gewerbetreibenden nun nicht mehr bei den künftigen Bauphasen begleiten kann.

Regina Roß und Christine Bellot, die sich seit mehr als 40 Jahren kennen und jetzt erstmalig unmittelbar zusammenarbeiteten, freuen sich ebenso über das Erreichte: Über die Netzwerke, die gebildet wurden, oder die Design- und Imageelemente, mit denen sich das Aktive Zentrum nach außen präsentiert, beispielsweise. Nicht zu vergessen die Aktionen und Veranstaltungen, die schon zur Tradition wurden wie beispielsweise der Schaufensterwettbewerb, die Fête de la Musique oder das Weihnachtshaus.

Ihre Nachfolgerinnen werden sie bereits dieses Jahr durch den Kiez führen und mit Gewerbetreibenden sowie Initiativen und Vereinen zusammenbringen.

Richtlinie des Bundes fördert verstärkt zukunftsweisende Maßnahmen

## Mehr Geld für Klimaschutzprojekte

Der Bund fördert verstärkt Klima-Anpassungsmaßnahmen bei Bauvorhaben in Lebendigen Zentren. Geregelt wird das durch eine Richtlinie, die im vergangenen Jahr aufgelegt wurde. Adlershof ist bereits auf einem guten Weg und profitiert davon.

"Die Durchführung von Klima-Anpassungsmaßnahmen ist die Voraussetzung, dass überhaupt Fördergelder fließen", sagt Ina Zerche, Diplom-Ingenieurin Städtebau und Bauassessorin bei der complan Kommunalberatung. Das Unternehmen ist vom Senat als Programmbeauftragte für die derzeit 19 Lebendigen Zentren und Quartiere in Berlin eingesetzt. Die Gebiete werden begleitet, gemeinsam Maßnahmen diskutiert und eine Programmplanung erarbeitet.

"Klimaanpassung ist dabei schon lange ein Thema – mindestens ein Drittel unserer Maßnahmen haben den Klimaschutzaspekt immer schon berücksichtigt, aber noch nie wurde er so hervorgehoben wie jetzt", erklärt Ina Zerche. Auf Grundlage der neuen Städtebauförderrichtlinie besteht nun die Möglichkeit, mehr solche Maßnahmen durchzuführen, weil mehr gefördert wird. Es geht darum, bei allen Projekten noch bessere energetische und klimatechnische Lösungen zu finden. Ziel ist es, sämtliche

Bauvorhaben an das sich wandelnde Klima anzupassen. Beispielsweise Gebäude zu errichten oder zu sanieren, die mit weniger Energie auskommen: Sie unter anderem mit hellen Fassaden oder begrünten Dächern auszustatten. Auch Flächen im öffentlichen Raum sind vor der Planung verstärkt unter der Prämisse zu betrachten – was passiert an dieser Stelle bei Starkregenereignissen oder Dürresommern?

Der Marktplatz an der Dörpfeldstraße ist so ein Beispiel für praktischen Klimaschutz: Nach dem Umbau versickert das Regenwasser dort vor Ort. Es wird unterirdisch in Rigolen gesammelt und fließt nicht gleich in den märkischen Sand. Voraussetzung dafür bildet das Berliner Wassergesetz, das 2019 zuletzt geändert wurde. "Beim Marktplatz hat das dazu geführt, dass die Planung angepasst werden musste und sich deshalb verzögerte", macht Ina Zerche deutlich. Wenn solche Klimaschutzmaßnahmen aber von vornherein berücksichtigt werden, passiere das nicht, betont die Geschäftsführerin der complan Kommunalberatung.

Für die Akteure im Aktiven Zentrum Adlershof steht das Thema Klimaschutz von Beginn an mit im Fokus des langfristigen Umbauprozesses. Bereits im Integrierten



Stadtentwicklungskonzept (ISEK) wird darauf großen Wert gelegt: Den motorisierten Verkehr sowie den Lieferverkehr zu reduzieren und Voraussetzungen zu schaffen, dass Menschen zu Fuß oder per Rad beziehungsweise mit öffentlichen Verkehrsmitteln einfacher von A nach B kommen.

Der Um-, Aus- und Neubau des Kulturzentrums Alte Schule stellt aus Sicht von Ina Zerche ebenso ein positives Beispiel dar, bei dem Denkmalschutz und Klimaanpassung zusammenkommen. Bei der Gestaltung des Freiraums müsse ebenfalls nach der besten "klimatechnischen Lösung" gesucht wer-

den: Es geht dabei um solche Fragen, wie viel Fläche versiegelt sein muss und ob beispielsweise der Einbau von Rigolen möglich ist, in denen sich das Regenwasser sammelt und dann auch der Vegetation zugutekommt. "Das ist alles noch im Diskussionsprozess", sagt die Städtebauerin.

Sie verweist auch auf die vielfältigen Angebote in den Fördergebieten. So informieren unter anderem die Gebietsbeauftragte und das Geschäftsstraßen-Management sowie die Berliner Regenwasseragentur Bauherren darüber, für welche Maßnahmen es Geld und fachliche Unterstützung gibt.

30. OKTOBER 2021 | **SEITE 3** 

**Gelebte Mitbestimmung** 

### Der Kiezbeirat zieht nach der Halbzeit eine erste Bilanz



Sie engagieren sich aktiv für die Gestaltung des Aktiven Zentrums Dörpfeldstraße – bringen eigene Ideen ein und sind im Austausch mit der Verwaltung. Doch nicht immer läuft das

reibungslos. "Es ist ein Lernprozess für alle", sagt Martin Winkler, einer der beiden Kiezbeiratssprecher, optimistisch. Reporterin Steffi Bey sprach mit ihm über das Thema Bürgerbeteiligung.

Herr Winkler, vor einem Jahr wurde ein neuer Kiezbeirat gewählt – Zeit für eine erste Bilanz: Was lief bislang gut?

Martin Winkler: Ein positives Beispiel ist der Marktplatz. Ausführlich haben wir mit der Verwaltung – und das bereits nach der ersten Kiezbeiratswahl 2016 – über unterschiedliche Konzepte zur Gestaltung dieser Fläche diskutiert. Wir freuen uns, dass unser Wunsch, dort künftig auch ein Café zu etablieren, in die Pläne eingeflossen ist. Für wichtig halten wir auch den engen Austausch mit dem Stadtplanungsamt. Das lief anfangs auch gut, an unseren Sitzungen nahm regelmäßig ein Mitarbeiter teil. Doch krankheitsbedingt dafür kann natürlich niemand etwas - riss der Gesprächsfaden ab. Aber jetzt gibt es wieder einen Kollegen, der für uns als fester Ansprechpartner vom Amt fungiert.

### Was lief denn im vergangenen Jahr nicht so gut?

Martin Winkler: Für Frust und Verärgerung sorgte das Bezirksamt, als es plötzlich wieder die schon 2018 von uns abgelehnte Umbauvariante E zur Dörpfeldstraße ins Gespräch brachte und als umsetzbar präsentierte. Wir haben uns vehement dagegen gewehrt und das auch mit Fakten belegt. Glücklicherweise ist jetzt Bewegung in die Angelegenheit gekommen und der Bezirk greift den Vorschlag des Kiezbeirates auf und beauftragt den unabhängigen Experten Professor Gerlach mit der Erstellung eines Gutachtens zum Umbau der Dörpfeldstraße.

#### Pas ist doch ein Beispiel für gelebte Mitbestimmung. Funktioniert der Umgang zwischen Kiezbeirat und Verwaltung mittlerweile auf Augenhöhe?

Martin Winkler: Aus meiner Sicht wird es noch dauern, bis das so weit ist. Wir sind gemeinsam auf einem guten Weg, konnten gegenseitiges Vertrauen aufbauen. Und wir werden langsam als fachkundige Bürgerinnen und Bürger vor Ort wahrgenommen. Richtig ist, beide Seiten lernen ständig dazu.

Die erste Baumaßnahme – der Um-, Aus- und Anbau des Kulturzentrums Alte Schule, läuft bereits. 2022 wird mit dem Marktplatz begonnen. Was bedeutet das für die Arbeit des Kiezbeirates?

Martin Winkler: Auch, wenn das eine oder andere Vorhaben hoffentlich bald abgeschlossen ist, kommt für den Kiezbeirat keine Langeweile auf. Beispielsweise werden wir weiter das Planungsverfahren zu den Marktpassagen begleiten und uns bei der BVG für eine dritte Haltestelle an der Florian-Geyer-Straße engagieren.

Vielen Dank für das Gespräch.

"Wir Adler" geht mit neuen Gesichtern in die nächste Runde

## Neue Motive für die Imagekampagne

Inzwischen gehören Plakate mit Adlershofer Gesichtern zum Kiez: Sie hängen an stark frequentierten Standorten und fallen auch durch ihre Botschaften auf. Die 2019 erfolgreich gestartete Imagekampagne "Wir Adler" geht jetzt mit drei neuen Motiven in die nächste Runde.

Mit dabei ist Jacqueline Milde. Die Leiterin des Adlershofer KIEZKLUBS kennen schon viele Einheimische. Doch die sympathische Dame mit den kurzen, dunklen Haaren möchte mit ihrem Bild noch mehr Adlershoferinnen und Adlershofer ansprechen und in den Klub einladen. "Wir sind seit 20 Jahren ein offenes Haus für alle Generationen", sagt sie. Und verweist auf das Zitat auf ihrem Plakat: "Tolle Menschen, tolle Angebote, tolles Ambiente. Wir freuen uns auf die neue Alte Schule"



Zurzeit findet das Klubleben im Ausweich-Objekt Dörpfeldstraße 52 statt. Denn das Kulturzentrum Alte Schule wird umgebaut. Deshalb sind momentan auch keine Großveranstaltungen möglich. Doch es gibt jede Menge Kurse. Wenn das Klubleben nach dem Abschluss der Arbeiten neu durchstartet, stehen noch mehr Möglichkeiten in größeren Räumen zur Verfügung. "Mit meinem Gesicht möchte ich schon jetzt darauf aufmerksam machen", so Jacqueline Milde.

Auch Daniela Koepenik von der "Adlershofer Fahrradwelt" wird auf neuen Großplakaten abgebildet. Zu sehen ist sie in ihrem Geschäft, in dem es Räder und Zubehör für die ganze Familie gibt. "Ich freue mich auf eine neue Dörpfeldstraße mit mehr Platz für Radfahrer und Fußgänger", ist auf ihrem Bild zu lesen. Sie engagiert sich in der Interessengemeinschaft der Gewerbetreibenden (IGD), verfolgt gespannt die Aktivitäten im "Lebendigen Zentrum" und bringt sich ein. Mit ihrer positiven Botschaft verbindet die Geschäftsfrau auch die Hoffnung, dass die vielen Maßnahmen "am Ende tatsächlich zu mehr Aufenthaltsqualität in der Dörpfeldstraße führen". "Und dann noch mehr Leute den Weg in unsere Geschäfte finden."

Martin Winkler ist mit seiner vierköpfigen Familie auf den Postern zu sehen. Seit 14 Jahren lebt er im Kiez und arbeitet seit Anfang an im Kiezbeirat des "Aktiven Zentrums" mit. "Weil ich dazu beitragen möchte, das Wohnumfeld zu verbessern, damit sich Jung und Alt noch wohler fühlen", sagt er. Besonders gerne halten sich die Winklers in der Köllnischen Heide auf. "Das ist auch ein Ort, der Adlershof prägt", findet der 46-Jährige. "Erstaunlicherweise entdecken wir dort immer wieder Ecken, die wir noch nicht kennen", berichtet der naturverbundene Familienvater. Deshalb stand sofort fest, dass seine Fotos in der Köllnischen Heide aufgenommen werden.

Die neuen Gesichter der Imagekampagne werden, wie auch die schon vorhandenen Motive, auf der Großflä-

che am Bahnhof Adlershof, an der Dörpfeld-/Florian-Geyer-Straße und am Marktplatz gezeigt. Zudem gibt es Anzeigen in der Berliner Woche und der Berliner Zeitung. "Auch ein Imagefilm mit allen zehn Testimonials aus den vergangenen zwei Jahren soll noch 2021 im Kino Casablanca laufen", kündigt Geschäftsstraßen-Managerin Christine Bellot an. Bei YouTube sind ebenso Videoclips der Portraitierten veröffentlicht. Die Kommunikationsagentur georg + georg, die die Imagekampagne mit dem Slogan "Wir Adler" konzipiert und umsetzt, plant bereits den nächsten Kurzfilm mit Adlershofer Gesichtern. Weitere Informationen finden Interessierte auf www.aktives-adlershof.de oder auf YouTube unter dem Suchbegriff WIR ADLER Zuhause an der Dörpfeldstraße.

Die Maskottchen machen den Bauablauf transparent und wecken Vorfreude

### Auftakt mit Dörte und Dörk

Wo gebaut wird, tauchen Dörte und Dörk auf: die beiden Maskottchen vom Baustellenmarketing. Die freundlichen Adler weisen auf Projekte hin und machen auf Informationen aufmerksam.

Erstmals präsentiert wurden die tierischen Begleiter auf dem Herbstmarkt Anfang September. Überall dort, wo Dörte und Dörk künftig zu sehen sind, signalisieren sie: Hier wird gebaut. Wie zum Beispiel vor dem Kulturzentrum Alte Schule. Sie stehen direkt vor dem Gebäude an der Dörpfeldstraße und halten detaillierte Nachrichten zum Vorhaben parat. Mit der wichtigen Meldung: Ab Frühjahr 2023 steht das alte, sanierte und umgebaute Gebäude wieder allen Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung.

"Die beiden Maskottchen sollen das Baugeschehen der nächsten Jahre im gesamten Gebiet begleiten und es für die Anwohnerinnen und Anwohner sowie Gewerbetreibenden transparenter gestalten", sagt

Geschäftsstraßen-Managerin Christine Bellot. Außerdem soll nach den vorrüber-

gehenden Einschränkungen durch die Bauarbeiten die Vorfreude auf das Resultat geweckt werden. Nach dem Motto: "Leute, es wird besser."

Geplant sind ebenso Flyer für alle Projekte – zu denen auch der Umbau des

Marktplatzes sowie die Neugestaltung der Dörpfeldstraße gehören
– mit konkreten Zeitangaben.
Die Bürgerinnen und Bürger finden diese Infos

dann in ihren Briefkästen. Zudem werden die Flyer im Vor-Ort-Büro, Dörpfeldstraße 23, ausgelegt. "Wer weiß, was wann zu erwarten ist oder warum welche Probleme aufkommen, hat auch mehr Verständnis für Verzögerungen während der Bauzeit", sagt Geschäfts-

straßen-Managerin Regina Roß.

## Neues aus Adlershof

**SEITE 4** | 30. OKTOBER 2021

Neue Projektideen einreichen

### **Kiezfonds 2021 ist noch** nicht ausgeschöpft!

Auch in diesem Jahr stehen noch Gelder für Kiezfonds-Projekte zur Verfügung. Anwohnerinnen und Anwohner, Gewerbetreibende, Hauseigentümer/innen sowie Vereine und Initiativen können ihre Vorschläge für Kleinstprojekte und Maßnahmen im Kiez einreichen. Zu beachten sind dafür einige Voraussetzungen: So müssen die Vorhaben einen eindeutigen Bezug zum Kiez haben, das Geschäftsleben stärken, einen Nutzen für die Gemeinschaft erbringen sowie Nachbarschaften stärken, nachhaltig sein und Eigeninitiativen sowie ehrenamtliches Engagement befördern. Wichtig ist außerdem, dass Projekte vor der Bewilligung der beantragten Fördermittel noch nicht begonnen wurden. Das Team des Aktiven Zentrums unterstützt die Antragstellerinnen und Antragsteller gerne. "Rufen Sie uns an oder kommen Sie zu den Geschäftszeiten in unser Vor-Ort-Büro in der Dörpfeldstraße 23", sagt Christine Bellot. Keinesfalls sollten die bereitgestellten Fördergelder verfallen.

Seit 2016 stehen jährlich 10.000 Euro für kleinteilige Maßnahmen zur Verfügung. Fast 50 Projekte wurden auf diese Weise bereits umgesetzt. Der Anteil aus Fördermitteln des Programms beträgt pro Maßnahme höchstens 50 Prozent. Den Rest müssen Unternehmen, Immobilien- und Standortgemeinschaften, Institutionen, Eigentümer oder sonstige lokale Akteure und Privatpersonen in Geld aufbringen. Auch Eigenleistungen können nicht angerechnet werden. Leider ist die Ergänzung durch andere öffentliche Fördergelder ebenfalls nicht möglich.

Mindestens 16 Lager gab es in Adlershof

## Audio-Rundgang zu NS-Zwangsarbeit

Zu den historischen Orten der Zwangsarbeit in Adlershof gibt es jetzt einen Audiorundgang. Er besteht aus neun Gedenktafeln und insgesamt 14 Audio-Stationen.

Adlershof war in der Zeit des Nationalsozialismus ein wichtiger Industriestandort. Von den schätzungsweise 3000 Berliner Lagern und Sammelunterkünften für Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter befanden sich mindestens 16 Lager in Adlershof. "Es könnten aber bis zu 20 gewesen sein. Hier wird in Zukunft noch weitere Forschung notwendig sein", sagt Agathe Conradi, Leiterin Museen Treptow-Köpenick. Große und namhafte Unternehmen wie AEG, Mannesmann oder die Deutsche Reichsbahn beschäftigten Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter und profitierten in hohem Maß von Gewalt und Ausbeutung.

Gemeinsam mit dem Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit entstand der 90minütige Rundgang. Die Tafeln sind mit Texten in Deutsch und Englisch sowie Hinweisen in Braille (Blindenschrift) ausgestattet. Die über einen QR-Code abrufbare Webseite bietet ebenso Hörangebote in beiden Sprachen an. "Wir möchten durch den Audioquide auch gezielt jüngere Menschen ansprechen und mit dem Thema vertraut machen", betont die Museumsleiterin. Interessierte erhalten zusätzlich interessante Informationen zu den stadträumlichen Zusammenhängen des ehemaligen Industriestandorts Adlershof.



An der Dörpfeldstraße 58 erinnert eine der neun Gedenktafeln des Audiorundgangs an die hie im Saal des Restaurants Ratskeller untergebrachten Zwangsarbeiterinnen und –arbeiter.

Startpunkt des Audiorundgangs ist an der Dörpfeldstraße/Ecke Adlergestell. Er endet an der Anna-Seghers-Straße, unweit des Ausgangspunktes. Auf jeder Infotafel ist ein QR-Code angebracht, der den Einstieg ermöglicht. Weitere Informationen dazu gibt es auf der Internetseite www.berlin.de/ museum-treptow-koepenick/

Bezirk setzt Pilotprojekt um und richtet zunächst zwei Ladezonen und 16 Kurzzeitparkplätze ein

### Die neuen Ladezonen bleiben oftmals noch ungenutzt

Die ersten beiden Ladezonen stehen in der Friedenstraße zur Verfügung. Zudem gibt es im nahen Umfeld der Dörpfeldstraße 16 Kurzzeitparkplätze.

Damit setzt das Bezirksamt sein Pilotprojekt um. Grundlage bildet eine verkehrliche Untersuchung im vergangenen Jahr: Es entstand ein Konzept zur Einrichtung von Ladezonen und Kurzeitparkplätzen rund um die Dörpfeldstraße. Der Gebietsbeauftragte Karsten Hanke von der STATTBAU Stadtentwicklungsgesellschaft GmbH weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass schon im Integrierten Verkehrs- und Freiraumkonzept erste Ideen und Maßnahmen zu diesem Thema verankert wurden.

Vor Ort nutzbar sind nun zwei Ladezonen in der Friedenstraße – direkt am Vor-Ort-Büro des Aktiven Zentrums. "Wir beobachten zunehmend Lieferfahrzeuge, die dort anhalten, Pakete auf eine Karre laden und in Geschäfte bringen", sagen die beiden Geschäftsstraßen-Managerinnen Christine Bellot und Regina Roß. Doch offensichtlich muss dieses Angebot noch bekannter werden. Einige Händler reagierten auf die Frage, ob sie von den Ladezonen Gebrauch machen, verwundert - weil sie nichts davon wussten. Andere machten deutlich, dass es "zu umständlich sei, wenn der Kraftfahrer samt beladener Sackkarre erst die Dörpfeldstraße übergueren muss, um das jeweilige Geschäft zu beliefern".



Krista Sidek von "Grüne Post" erklärt: sere Lieferanten nutzen die Ladezonen an der nächsten Ecke kaum, es ist für sie einfach zu beschwerlich, die oft riesigen Pakete per Karre zu uns zu bringen."

Seit September stehen nahe der Dörpfeldstraße nun auch insgesamt 16 Kurzzeitparkplätze zur Verfügung: In der Anna-Seghers-, der Gellert-, der Frieden- und der Thomas-Müntzer- und der Handjerystraße je zwei Stellflächen. "Für zwei Stunden darf dort geparkt werden", sagt Karsten Hanke. Ziel sei es außerdem, im Vorfeld des geplanten Dörpfeldstraßen-Umbaus weitere Ladezonen einzurichten. "Wir sind mit dem bezirklichen Tiefbauamt und der unteren Verkehrsbehörde im Gespräch", berichtet der Gebietsbeauftragte.

### Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat



**Bezirksamt** Treptow-Köpenick







### **Anstehende Termine**

3. November + 1. Dezember | 18.30 Uhr | THEATER OST | Moriz-Seeler-Straße 1

Der Kiezbeirat trifft sich info@aktives-adlershof.de

10. November | 20.00 Uhr | Restaurant P TWO | Dörpfeldstraße 58 **Poetry Slam** 

23. November | 8.00-9.00 Uhr | Vor-Ort-Büro | Dörpfeldstraße 23, **Eingang Friedenstraße** 

Gewerbefrühstück

#### 3. Dezember | 14.00 Uhr | Marktplatz Weihnachtsbaumschmücken

Die Veranstaltenden behalten sich vor, die Präsenz-Veranstaltungen aufgrund der Pandemieentwicklung und der entsprechenden Anordnungen auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen oder abzusagen. Bitte beachten Sie die Hinweise auf www.aktives-adlershof.de.

### **Impressum**

Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin, Abteilung Bauen, Stadtentwicklung und öffentliche Ordnung, Rathaus Köpenick, t-Kopenick 21, 12555 Berlin, V.i Sabine Tillack, sabine.tillack@ba-tk.berlin.de

#### Gebietskoordination:

Philipp Hinz | Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung

### Gebietsbeauftragte:

Karsten Hanke | Lena Wegmann | STATT-BAU Stadtentwicklungsgesellschaft GmbH

#### Geschäftsstraßenmanagement:

Regina Roß | RR Stadtberatung Christine Bellot | BELLOT Agentur für Kommunikation und Gestaltung GmbH

#### Vor-Ort-Büro:

Dörpfeldstr. 23, 12489 Berlin (Eingang Friedenstraße), info@aktives-adlershof.de www.aktives-adlershof.de

**Druck:** Axel Springer Druckhaus Spandau Fotos/Grafiken: Steffi Bey; Bernhard Gerbsch; STATTBAU GmbH; Christine Bellot | georg+georg